

XVIII.

Referate.

1. Dr. Hermann Schlesinger, **Die Syringomyelie.** Eine Monographie. Mit einer Tafel und 29 Abbildungen im Texte. Leipzig und Wien. Franz Deuticke. 1895.

Seitdem die Syringomyelie aus der Reihe der nur anatomisch gekannten Krankheiten mehr und mehr zu den bestimmt diagnosticirbaren übergeführt worden ist, hat sie ähnlich wie früher die multiple Sklerose, deren Kenntniß den gleichen Entwicklungsgang durchgemacht hat, immer von Neuem zu monographischer Bearbeitung gereizt. Es wirkt in diesem Falle noch das Interesse mit, welches die Controverse über die anatomische Grundlage der Krankheit von jeher erweckt hat.

Der Verfasser der vorliegenden Monographie ist in der Lage, auf Grund eines ungewöhnlich reichen klinischen und anatomischen Materials in die Erörterung der Krankheit einzutreten, indem er über nicht weniger als 32 eigene Beobachtungen, darunter 14 anatomisch untersuchte Fälle berichtet. Mit welcher Sorgfalt er außerdem die Literatur zu Rate gezogen hat, geht aus dem Verzeichniss der citirten Arbeiten hervor, das in alphabetischer Ordnung nicht weniger als 526 Nummern umfasst. Die Darstellung ist übersichtlich und klar und geeignet, die feststehenden und die noch controversen Punkte deutlich hervortreten zu lassen. Von den letzteren ist namentlich das Verhältniss zur Hydromyelie zu erwähnen, bezüglich dessen der Verfasser zu einer der Leyden'schen sehr nahe stehenden Auffassung gelangt. Er fand auch in den Fällen anscheinend reiner Syringomyelie einzelne Stellen der Höhlenwand mit Epithel ausgekleidet und kommt zu der Ueberzeugung, dass die verschiedenen Fälle in einer Reihe geordnet werden könnten, an deren einem Ende die einfache Hydromyelie, an deren anderem die sogenannte reine Syringomyelie mit Gliose zu stehen komme. Mit Hofmann nimmt er an, dass angeborene Anomalien in der Umgebung des Centralcanals in vielen Fällen die Disposition zu der Krankheit bedingen, betont aber unter solchen Anomalien besonders die angeborene Erweiterung.

Was das Verhältniss zur Morvan'schen Krankheit betrifft, so wird ebenfalls in Uebereinstimmung mit Hofmann u. A. die Identität der Syringomyelie

mit dieser betont, zugleich aber wird auf die inzwischen bekannt gewordenen Beobachtungen über Lepra anaesthetica hingewiesen, von welcher der Verfasser ebenfalls einige Fälle untersuchen konnte, mit dem Ergebniss, dass in diesen die lepröse Neuritis ohne irgend eine Beteiligung des Rückenmarkes zu ähnlichen Symptomen führen könne, wie sonst die Syringomyelie. J.

2. Prof. **M. Bernhardt** in Berlin. **Die Erkrankungen der peripherischen Nerven.** I. Theil. Aus dem von Nothnagel herausgegebenen Sammelwerk: Specielle Pathologie und Therapie. XI. Band. 1. Theil. Wien 1895. Alfred Hölder.

Das im vorliegenden Bande des neuen Sammelwerkes bearbeitete Thema hat seit dem Erscheinen von Erb's Bearbeitung in v. Ziemssen's Handbuch keine tiefgreifende Umwälzung erfahren; auch ist im Ganzen durch die inzwischen erschienenen zahlreichen Lehr- und Handbücher der Nervenpathologie dafür gesorgt worden, dass die wesentlichen Ergebnisse der Detailforschung immer wieder gesammelt und in den Rahmen des Ganzen eingefügt wurden. Trotzdem ist es sehr zu begrüßen, dass ein so competenter Kenner des Gegenstandes wie Bernhardt sich zu einer systematischen Neubearbeitung desselben entschlossen hat, und der Leser des Buches wird sich in der Erwartung nicht getäuscht fühlen, hier überall einer auf reiche eigene Erfahrung gestützten kritischen Verwerthung des gesammten Materials zu begegnen.

In der That sind bis in die allerjüngste Zeit hinein die Beobachtungen deutscher und ausländischer Autoren gesammelt und in übersichtlicher Weise referirt. Der vorliegende erste Theil des Bernhardt'schen Werkes enthält die Kapitel über allgemeine Pathologie der peripherischen motorischen, sowie peripherischen sensiblen Nerven (mit Ausschluss der Neuralgien), sodann über die specielle Pathologie der peripherischen Lähmungen. In einem zweiten Theile soll die Lehre von den Krampfzuständen in einzelnen Nervengebieten, die Lehre von den Neuralgien und den anatomischen Erkrankungen der peripherischen Nerven abgehandelt werden. Die in Sammelwerken unvermeidliche Zersplitterung des Stoffes bringt es mit sich, dass die Augenmuskellähmungen aus dem Kapitel der Lähmungen einzelner Gehirnnerven ausgeschieden sind, um von einem anderen Autor behandelt zu werden. Im Uebrigen sind aber die peripherischen Lähmungen vollständig abgehandelt und in klarer Form beschrieben.

Durch zahlreiche Abbildungen, die zum Theil den bekannten neueren Arbeiten entnommen sind, werden die Lage der motorischen Punkte, die Innervationsgebiete der einzelnen Rückenmarkssegmente, die Sensibilitätsbezirke der Hautoberfläche u. a. illustrirt. Wir behalten uns vor, nach Erscheinen des zweiten Theiles auf das Werk zurückzukommen und demnächst auch über andere bereits erschienene Abschnitte des Nothnagel'schen Sammelwerkes zu berichten. J.